

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

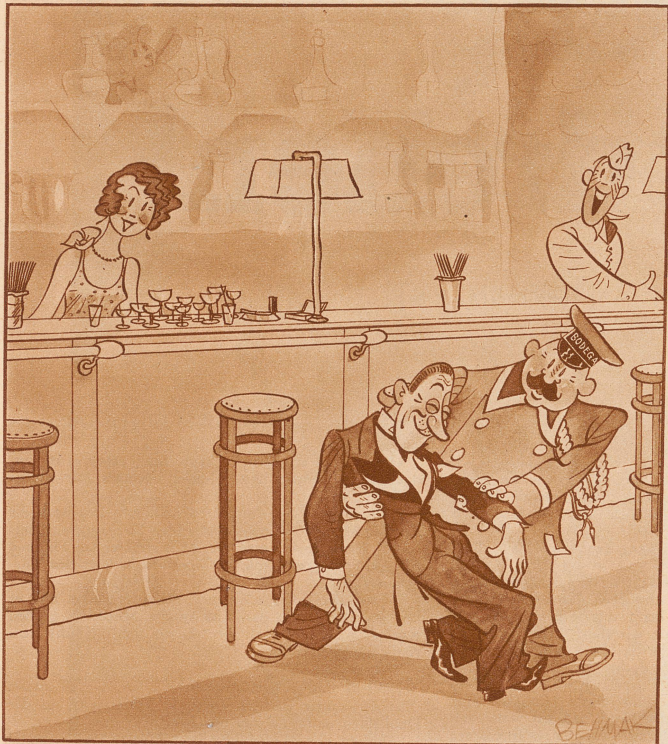
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite

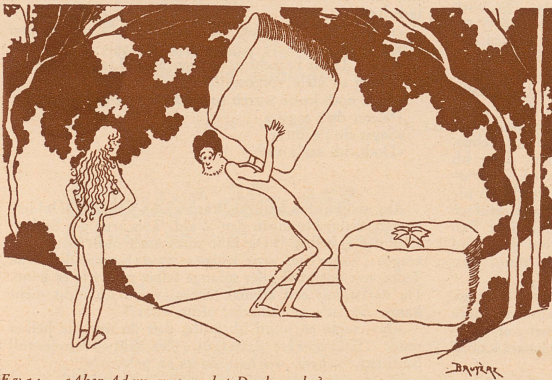


Der junge Mann, der die Bardame durch Alkohol gefügig machen wollte

«Einen Augenblick, Liebling, wir wollen hier um die Ecke biegen! Da kommt mein Schneider und ich habe keine Lust, ihn zu treffen.»
 «Warum denn nicht?»
 «Hm — ja — es wäre mir etwas unangenehm, er ist mir nämlich noch die Quittung für meinen Wintermantel schuldig.»

«Mit meinem Mann kann ich sehr zufrieden sein. Er trinkt nicht, spielt nicht und geht nie ins Wirtshaus.»
 «Und raucht er?»
 «O ja, wenn er einmal gut gegessen hat, zündet er sich eine Zigarette an; das passiert aber sehr selten.»

Philosophen. Der Idealist: «Mein Freund, es sind nicht die Münzen, die dem Leben den Wert verleihen!»
 Der Materialist: «Da hast du recht, es sind die Scheine.»



Eva: «Aber Adam, was machst Du denn da?»
 Adam: «Ich bügle meinen Anzug, ich muß nachher zu einer Verabredung»

«Ach, guten Tag, Frau Kellermann! Ihr kleiner Rudi ist aber ein reizender Bengel. Hat er denn schon die Masern gehabt?»
 «Nein, aber bitte sprechen Sie nicht so laut, denn alles, was er noch nicht gehabt hat, will er immer gleich haben!»

«Ich habe allen Glauben an die Frauen verloren, jetzt traue ich keiner mehr.»
 «Weshalb?»
 «Da habe ich neulich Spaßhalber eine Heiratsanzeige eingerückt und was meinst du? Meine Braut hat darauf geantwortet.»

«Mit meiner Schlaflosigkeit wird es immer schlimmer...»
 «Du Bedauernswerter!»
 «... ich kann jetzt nicht einmal mehr schlafen, wenn es Zeit zum Aufstehen ist!»

Arzt und Advokat.
 «Ihr Beruf, Herr Rechtsanwalt, macht ja nicht gerade Engel aus den Menschen.»
 «Ja, Herr Doktor, da leistet Ihr Beruf allerdings mehr!»

Grobe Arbeit. «Sie suchen einen Angestellten für grobe Arbeiten? Was verstehen Sie darunter?»
 «Zimmer aufwaschen, Treppen fegen und Rechnungen einkassieren.»

«Armer Kerl, deine Frau ist mit dem Chauffeur durchgebrannt!»
 «Ach das macht nichts; zum ersten wollte ich ihm sowieso kündigen.»

Sicherheit. «Ich möchte gerne nach Amerika, aber ich habe solche Angst vor einer Seereise, können Sie mir nicht ein Schiff empfehlen, das ganz sicher ist?»
 «Fahren Sie ruhig mit der ‚Bremen‘, die ist noch nie untergegangen.»

Theater. «Sie müssen Ihr Stück noch etwas umändern», sagte der Direktor zum Autor, «der Held darf im letzten Akt nicht Gift nehmen, er muß sich erschießen.»
 «Warum denn?»
 «Damit der Schuß das Publikum weckt!»

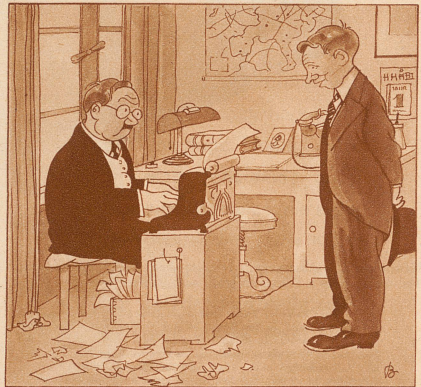
«Wenn ich mal einen Gläubiger sehe, gehe ich schnell auf die andere Seite der Straße.»
 «Ist das nicht sehr ermüdend, immer so im Zickzack zu gehen?»

Der dicke Direktor will verreisen und schickt seinen Diener zum Bahnhof.
 «Besorgen Sie mir zum 10-Uhr-Zug eine Karte oder noch besser zwei, damit ich bequemer sitze.»
 Nach einer Stunde ist Johann wieder da.
 «Ich hatte Glück, Herr Direktor, ich habe die beiden letzten Fensterplätze bekommen.»

«Merkwürdig, daß die meisten Apotheken Tiernamen haben.»
 «Warum merkwürdig? Sind etwa ihre Preise nicht auch unmenschlich?»

«Sagen Sie, Herr Doktor, der Blinddarm ist doch ganz zwecklos?»
 «Für den Patienten wohl, aber für die Aerzte nicht.»

Porto. «Geben Sie mir eine Briefmarke, die besonders gut gummiert ist.»
 «Zehn oder zwanzig Rappen?»
 «Ganz egal. Ich hab ein Loch im Strumpf.»



«Warum schreibst du selber!»
 «Mi Sekretärin hät gheuratet!»
 «So! wen?»
 «Mich»

Quantsch ist begeistert.
 «Heute bin ich hinter einem Klasseweib hergegangen. Eine fabelhafte, entzückende, rassige Frau.»
 «Woher weißt du, daß sie hübsch war? Du bist doch hinter ihr hergegangen, so daß du ihr Gesicht überhaupt nicht sehen konntest?»
 «Das stimmt. Aber ich habe die Gesichter der Herren gesehen, die ihr entgegenkamen.»



«Habe ich Sie nicht schon früher einmal rasiert, mein Herr?»
 «Nein, die Narben stammen aus meiner Studentenzeit!»